

Augsburgische Confession in 15 Predigten gelehrt, vertheidigt, gelobt, ebd. 1847; Sechs Trostpredigten, ebd. 1852; Des Christen Glauben und Leben in 28 Predigten, hrsg. von Wichern, Hamburg 1869; Christlicher Wochenbetsgebet in Lehren, Sprüchen und Gebeten, Kiel 1823, 2. Aufl. 1855; Geistlicher Rath für Hebammen aller Länder, Lübeck 1824, 2. Aufl. Kiel 1858; Das Christenthum in einem kleinen Katechismus, Kiel 1810, 3. Aufl. 1814; Die Religion der Christen in einem Katechismus auf's Neue gelehrt, ebd. 1814; Ein kleiner Kempis oder Leitfaden bei seinem Confirmations-Unterricht, Schleswig 1822; Weisheit und Witz in Sprüchen und anderen kurzen Redensarten, Kiel 1850; Der Scholiast (alphabetisch geordnete Verdeutschung biblischer und kirchlicher Ausdrücke), ebd. 1850; Vermischte Aufsätze und kleine Schriften, die Landwirthschaft, das publicistische und politische Leben, die Sprache, das Schul- und Kirchenwesen betreffend, Kiel 1853.

Literatur: Dr. Claus Harms' Lebensbeschreibung verfaßt von ihm selber, Kiel, 1. und 2. Aufl. 1851; Almüssen, Gesch. des Theismus und Bibelfreies in Schleswig und Holstein, in Evangel. Kirchen-Ztg., hrsg. von Hengstenberg, Jahrg. 1829, 353 ff. 633 ff.; Baumgarten, Ein Denkmal für Claus Harms, Braunsch. 1855; R. Schneider, Claus Harms, der evangelische Prediger, Priester und Pastor, Bielefeld 1861; Derl., Schleiermacher und Harms, ebd. 1865; Raftan, Claus Harms, Basel 1875; Lüdemann, Erinnerung an Claus Harms und seine Zeit, Kiel 1878; Neelsen, Claus Harms als Seelsorger und Freund, ebd. 1878; Volbehr, Die Säkularfeier für Claus Harms an seinem 100. Geburtstag, ebd. 1878. Weitere Literatur über Claus Harms und zugleich ein möglichst vollständiges Verzeichniß seiner Schriften s. in Zeitschr. der Gesellsch. f. schlesw.-holst.-laubenb. Gesch. IX, Kiel 1879, 241—253. [Hundhausen.]

Harpesfeld (Harpesfeldius), Nicolaus, englischer Historiker, bekleidete zuerst die Stelle eines Fellow im New College zu Oxford, erhielt 1546 daselbst die Professur des Griechischen und wurde 1554 Archidiacon von Canterbury. Unter der Königin Maria wirkte er sehr eifrig für die Wiederherstellung der katholischen Religion. Bald nach dem Regierungsantritte Elisabeths wurde er um des Glaubens willen eingekerkert und blieb 23 Jahre lang bis zu seinem Tode 1582 im Gefängnisse. Er verfaßte eine *Historia anglicana ecclesiastica a primis gentis suspectae fidei incunabulis ad nostra fere tempora deducta*, welche von Richard Gibson 1622 zu Douai dem Drucke übergeben wurde. Gegen die Geschichtsdarstellungen der Magdeburger Centuriatoren (s. b. Art.), sowie gegen Fox und andere Anglicaner wenden sich *Dialogi sex contra summi pontificatus, monasticae vitae, sanctorum, sacrarum imaginum oppugnatores et pseudomartyres*. Dieses große polemische Werk wurde durch Alanus Copus

1566 in Antwerpen zum Drucke gebracht und 1573 neu aufgelegt. (Vgl. Anth. a Wood, *Athenae Oxonienses*, new ed. I, London 1813, 491 foll.) [Streber.]

Harpius, s. Heinrich Harpius.

Hart (Hardt), Hermann van der, ein zu seiner Zeit berühmter Orientalist, bedeutender Forscher und Sammler kirchenhistorischer Urkunden, stammte aus einer niederländischen, nach Deutschland eingewanderten Familie und erblickte als dritter Sohn des gleichnamigen Vaters, welcher das Amt eines fürstlich-ösnabrück'schen Rumpmeisters bekleidete, am 15. November 1660 in Welle, einem Städtchen des ehemaligen Bisthums Ösnabrück, das Licht der Welt. Den ersten Schulunterricht erhielt er zu Ösnabrück, die weitere Ausbildung auf den Gymnasien zu Herford, Coburg und Bielefeld. Darauf bezog er die damalige Universität Jena, auf welcher er unter Johann Frischmuths Leitung mit besonderem Eifer dem Studium der orientalischen Sprachen, namentlich des Hebräischen, sich widmete. Der Ausbruch der Pest (1681) zwang ihn, Jena für einige Zeit zu verlassen, und er hielt sich, um sich im Hebräischen und Chaldäischen weiter auszubilden, ein Jahr in Hamburg als Schüler des Talmudisten Esra Ebyard auf, dessen Lehrer Johann Buxtorf war. Im J. 1682 erlangte er in Jena, wohin er zurückkehrte, die Magisterwürde und habilitirte sich (1683) mit der Disputation *De gemino Judaeorum Messia*; er vertauschte jedoch schon nach drei Jahren Jena mit der benachbarten Universität Leipzig, an der er mit der Schrift *De orationis pondere* (δυνάμει) sich einführte. Im dortigen Collegium philobiblicum, das später den Anlaß zu den pietistischen Streitigkeiten gab, übte er sich mit dem bekannten Stifter des Halle'schen Waisenhauses, Magister August Hermann Francke, in der Auslegung der heiligen Schrift und hielt sich ein ganzes Jahr im Hause des Doctor Philipp Jacob Spener, des andern Hauptes des deutschen Pietismus, zu Dresden auf, um sich in den exegetischen Studien zu vervollkommen. Nachdem er, unterstützt durch ein Lübecker Stipendium, mit seinem Freunde Francke noch den Unterricht des damals als Exegeten berühmten Caspar Hermann Sandhagen zu Lüneburg genossen und nochmals unter Ebyards Anleitung seine Kenntniß der orientalischen Sprachen erweitert hatte, erhielt er (1688) die Bestallung als Geheimsecrär des Herzogs Rudolf August von Braunschweig, der ihm auch die Aufsicht und Verwaltung der von ihm in Braunschweig und Schwelm bei Wolfenbüttel gesammelten Privatbibliotheken übertrug. Durch die Gunst dieses gelehrten Fürsten ward er (1690) an der Julius-Universität zu Helmstedt als Professor der orientalischen Sprachen angestellt, 1699 zum Propst des nahe gelegenen Klosters Marienberg und 1702 zum Bibliothekar der mit der Universität vereinigten Büchersammlungen ernannt. Herzog Rudolf August schenkte auf seine Veranlassung